

Netzwerke der Kunst

Ausstellung: Bielefelder und Züricher Künstlerinnen zeigen ihre Arbeiten beim BBK

Von Maria Frickenstein

■ **Bielefeld.** Bei ihnen steht der Dialog im Mittelpunkt und so tauschten sich die Künstler des BBK-OWL und der Schweizer Künstlergruppe „visarte“ Zürich per Tagebuch-Blog intensiv über Malerei und Co. aus. „Connect – Z.B. Kunst: Zürich-Bielefeld“ heißt ihre gemeinsame Ausstellung im Atelier des BBK.

Die Krimi-Miniserie „Mörderisches Tal Pregau“ inspirierte den Schweizer Künstler Walter Lüönd. In dem Vierteiler entdeckte der Maler den Einsatz vieler Lampentypen, spürte deren Wirkung im Film auf. 28 gemalte Lampen erzählen nun von Licht und Dunkelheit und vom Geheimnis.

Der Züricher Künstler Stephan Pfister beschäftigt sich mit Papier, zeichnet die Eindrücke eines Parisaufenthaltes mit Kohle atmosphärisch wie eine Landschaft auf das Papier. Mit dem Falzbein bringt er Stufen, Licht und Schatten auf schlichtes, farbiges Papier oder er faltet zweifarbige Bögen. Viele geometrische Formen entstehen so.

Im Tessin fand Krista Pfister Kron aufklappbare Steine. Innen wurde ein Gebilde aus Eisenoxid sichtbar und die Künstlerin nahm diese Farbe in eines ihrer abstrakten Motive auf. In Gedanken an die Leinenstadt entstand ein Tischtuch aus Leinen, an dem zehn Handpaare einen Platz er-

halten. Feierlich wirken ihre zwei Gemälde. Hier ist es das Quadrat, ob Fenster oder Tür, das auf den Grund, ins Innere oder in die Weite schauen lässt.

Bruno Büchel gestaltete eine interaktive Installation, in der die Besucher am neuen Bild mitwirken können. Ein Buch erzählt die Geschichte der farbenfrohen Paletten, auf denen Büchel eine Glasscheibe mit Strukturen befestigte. Gestapelt gipfeln sie in der neuen Installation.

Andrea Ridder transformiert die Vernetzung der Kunst und der Künstler in ihren Arbeiten. Stets geht es um Grenze, Linie und Abgrenzung, um Gemeinsamkeit, Ähnlichkeit oder Parallelität. Die Farben brechen auf oder decken ab, lassen das Licht hindurch oder Verborgenes erahnen.

Große Worte hätten es sein können, aber Elisabeth Lasche entschied sich für die weniger rühmlichen Zitate von Martin Luther und seinem Kontrahenten Huldrych Zwingli. Auf neun großen alten Tisch- und Betttüchern druckte die Künstlerin den theologischen Disput. Lasche: „Ich bin fasziniert von der Macht der Worte.“

◆ *Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 13. Mai im BBK-Atelier in der Ravensberger Spinnerei (4. OG). Öffnungszeiten: Fr., Sa., So. jeweils 16-18 Uhr. Wenig später wird die Ausstellung in Zürich gezeigt.*



Austausch: Andrea Ridder (v.l.), Elisabeth Lasche, Bruno Büchel, Walter Lüönd, Krista Pfister Kron, Stephan Pfister. FOTO: M. FRICKENSTEIN